

Wer nicht hören will...

...soll vor Gericht fühlen, daß die Opfer von Apartheid im Südlichen Afrika sich nicht mit warmen Worten abspeisen lassen und 50 Jahre auf Entschädigung warten werden.

Am 10. November beschloß das Nationale Exekutivkomitee von Jubilee South Africa, gegen die Schweiz, Deutschland, Großbritannien, die USA und die Privatwirtschaft Südafrikas Reparationsklagen anzustrengen. Allerdings hoffe die Organisation immer noch, daß der Gang vor Gericht vermieden werden kann, wenn sich die Angesprochenen kooperativ zeigen, erklärte der Sprecher Neville Gabriel. Sie seien keine Prozeßhansel, sondern suchten nach Wegen, die berechtigten Forderungen nach Entschuldung und Entschädigung durchzusetzen.

In den nächsten Monaten wird geklärt, ob und wie individuelle Klagen aus Südafrika und aus den anderen Ländern der Region, die ebenfalls Opfer der Apartheidgewalt waren, in einer Sammelklage gebündelt werden können und wie

parallel dazu der nationale und internationale politische und moralische Druck für eine außergerichtliche Lösung verstärkt werden kann.

Ein Problem ist, daß die Träger der Internationalen Kampagne für Entschuldung und Entschädigung in den meisten anderen Ländern der Region und in Europa relativ wenig Macht und Einfluß auf die politischen Entscheidungsträger haben. Hier gilt es, im nächsten Jahr die Lobbyarbeit zu intensivieren und in einer breiteren Öffentlichkeit das Problem der Apartheidschulden und die dringliche Forderung nach Entschädigung der Opfer im Südlichen Afrika zu verankern.



Liebe Mitglieder und Freunde von KOSA!

Vorstand, Geschäftsleitung und Redaktion wünschen Ihnen und Euch persönlich erholsame Weihnachtstage, der Welt ein friedlicheres Jahr 2002

... und für KOSA mehr Spenden!

Die Kasse ist leer. Wenn die Renovierung der ehemaligen AAB-Geschäftsstelle in Bonn bezahlt ist, sind die letzten Reserven des AAB aufgebraucht. Bis Jahresende übernimmt das Welthaus Bielefeld noch Miet-, Lohn-, und Büronebenkosten der KOSA-Geschäftsstelle. Für 2002 sind Anträge zur Finanzierung der Arbeit gestellt, der Ausschuß für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik beim Evangelischen Entwicklungsdienst hat einen Zuschuß bewilligt, doch weitere verbindliche Zusagen gibt es noch nicht.

KOSA ist deshalb dringend auf viele große und kleine Spenden angewiesen - vom Weihnachtsgeld und darüber hinaus! Die Spenden sind steuerlich absetzbar, eine Bescheinigung für das Finanzamt wird Anfang des Jahres zugeschickt.

PS: Selbstverständlich werden die Mitgliedsbeiträge automatisch auf Euro umgestellt. ■

Spendenkonten:

**SEB AG
 Konto 1019894500
 BLZ: 380 101 11**

**Postbank Köln
 Konto 12979501
 BLZ: 370 100 50**

TOUR OF WITNESSES

Dazu beitragen soll die von ENIASA, dem europäischen Netzwerk der ehemaligen Anti-Apartheid-Bewegungen, geplante Rundreise mit Zeugen, die aus eigener Erfahrung vom Terror des Apartheidregimes berichten können. Die Gäste aus der Region kommen voraussichtlich im März und werden bei Veranstaltungen in Dänemark, Deutschland und den Niederlanden berichten; wenn es der zeitliche Rahmen erlaubt, außerdem in Frankreich und Griechenland. Wer den Wunsch hat, daß seine Stadt bei dieser Tour of Witnesses berücksichtigt wird, wende sich bitte an die KOSA-Geschäftsstelle.

BANKEN-GESPRÄCHE

Die vorsichtige Hoffnung, daß bei den großen deutschen Geschäftsbanken die Mauer des Schweigens zu den Forderungen nach Entschuldung und Entschädigung durchbrochen sei, scheint inzwischen wieder etwas verfrüht. Ein Vertreter der Deutschen Bank sieht nach der Rede von Dorothea Kerschgens bei der Aktionärsversammlung und der Reaktion des Vorstandsvorsitzenden Breuer darauf (siehe letztes Info) eine Blockade für Gespräche.

Fortsetzung von Seite 1

Wer nicht hören will....

Auch die Dresdner Bank hat bisher keinen Gesprächstermin zugesagt.

Doch es soll nicht bei Gesprächen bleiben. Für 2002 ist im Juni ein internationaler Bankentag

mit Aktionen in der Schweiz, in Deutschland, Großbritannien und Südafrika geplant, und selbstverständlich werden Vertreter der Kampagne wieder bei den Hauptversammlungen der Deutschen und Dresdner Bank reden.

Außerdem sollen im nächsten Jahr deutsche Unternehmen, die von Apartheid profitiert ha-

ben, mit der Forderung nach Entschuldung und Entschädigung konfrontiert werden.

ROLLE DER KIRCHEN

MAKSA, der Mainzer Arbeitskreis Südliches Afrika, beschäftigt sich im nächsten Jahr weiter schwerpunktmäßig mit der Rolle der Kirche bzw. des Ev. Kirchentags zur Frage der Entschädigung im Südlichen Afrika und ihrer Haltung zu den deutschen Banken.

Dazu ist eine Erinnerungswerkstatt geplant, und für den ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin soll eine Debatte über Kirchen, Banken und Apartheid vorbereitet werden. Inzwischen ist die Forderung erhoben worden, daß EKD und Bischofskonferenz 300.000 DM in den südafrikanischen Fonds einzahlen und die Kirchenarchive für weitere Recherchen öffnen.



Mit einer Entschuldigung als Anfang - wie diese Karikatur aus der Zeitung „Sowetan“ zeigt - wollen sich die Herero in Namibia nicht mehr abspesen lassen.

Sie klagen sowohl gegen die Deutsche Bank und die Reederei Woermann (heute Deutsche Afrika-Linien) als auch gegen die Bundesregierung als Rechtsnachfolgerin des Deutschen Reiches auf Entschädigung von jeweils zwei Milliarden US-Dollar für Völkermord und Ausplünderung in der deutschen Kolonialzeit. Ausführliche Information zur Begründung und den Chancen dieser Klagen in den USA gibt es in der Zeitschrift „afrika süd“ Ausgabe Nr. 5 /2001

Düstere Aussicht für Zimbabwe

Netzwerk wird Landfrage, Menschenrechtsverletzungen und Handlungsoptionen für nationale und internationale NGOs diskutieren

Die Übergriffe gegen die Presse nehmen zu, die Arbeitsbedingungen von Nichtregierungsorganisationen im Land sind schwieriger geworden und Oppositionspolitiker fürchten, daß der Druck bis hin zum offenen Terror vor den Präsidentschaftswahlen im Frühjahr noch zunimmt. Auch innerhalb der SADC ist Zimbabwe inzwischen isoliert. Politische Beobachter gehen davon aus, daß Mugabe um jeden Preis an der Macht bleiben will, schlimmstenfalls mit Erklärung des Ausnahmezustands, unter dem es dann keine Präsidentschaftswahl gäbe.

Angesichts dieses aktuellen Szenarios sprühte auch die Jahresversammlung des Zimbabwe

Netzwerks am ersten Dezemberwochenende nicht gerade vor Optimismus. Doch die meisten Verbände wollen trotz der offiziellen Sanktionen ihre konkrete Unterstützung von NGO zu NGO fortsetzen. Es wurde beschlossen, daß das Netzwerk noch vor den Wahlen ein Tagesseminar für NGOs ausgerichtet, das sich intensiv mit den Plänen und Fragen zur Landreform auseinandersetzt und diskutiert, wie man auf Menschenrechtsverletzungen reagiert und welche Handlungsoptionen es für die Zukunft gibt. Die Versammlung wählte einen neuen Vorstand; auch zukünftig wird Petra Stammen das Netzwerk im KOSA-Delegiertenrat vertreten.

Mosambik kurzfristig schuldenenerleichtert

Weltbank und IWF entschieden am 25. September, daß Mosambik alle Bedingungen für eine Schuldenerleichterung im Rahmen der erweiterten HIPC-Initiative erfülle. Mosambiks Auslandsschulden werden um 73 Prozent, nominal 3,8 Mrd. US-Dollar, gekürzt. Bis 2010 sollen die Schulden „nur“ noch 77 Prozent der Exporterlöse und der jährliche Schuldendienst 10 Prozent der Staatseinnahmen ausmachen.

Anfang Oktober erklärten Experten bei einer Tagung von KOSA und Koordinierungskreis Mosambik, daß damit nur Schulden gestrichen wurden, die sowieso nicht hätten bezahlt werden können, deshalb wirke die Entlastung nur kurzfristig. Der Journalist Salomao Moyana und Margarida Chambule als Vertreterin einer Agrar-Kooperative aus Mosambik wiesen darauf hin, daß für eine wirksame Armutsbekämpfung auch die umfassende Beteiligung zivilgesellschaftlicher Gruppen unabdingbar ist. Dieser Prozeß habe aber gerade erst begonnen und werde von der Politik oft nicht unterstützt. ■

ENIASA Schwerpunkt zum Thema Handel

Neben der Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika, zu der ENIASA die „Tour of Witnesses“, (s. Seite 1) Aktionstage und ein Seminar in den Niederlanden beiträgt, werden sich die meisten Mitgliedorganisationen dem Thema Handel und Entwicklung widmen. Die Belgier haben dabei für eine Konferenz Anfang März die Schwerpunkte Land, Nahrungssicherung und Patente für Medizin (AIDS) gewählt, die Dänen werde im Herbst parallel zu den Verhandlungen SADC - EU ein Forum Fragen der Sozialstandards, zum Arbeitsrecht und Gewerkschaften organisieren. Länderübergreifend soll sich eine Kampagne für die Öffnung der EU-Märkte insbesondere für die Agrarexporte des Südlichen Afrika und damit verbunden für den Abbau der Subventionierung der Landwirtschaft in der EU einsetzen. Am Beispiel Zucker wird dazu eine Analyse erstellt, es gibt Flugblätter in verschiedenen Sprachen und eine Postkartenaktion wendet sich an die EU und die nationalen Regierungen. ■

Impressum:

Herausgeber: KOSA e.V.

August-Bebel-Str. 62

33602 Bielefeld

Tel.: 0521 - 9864851 (-2)

Fax: 0521 - 63789

e-mail: Welthauskosa@aol.com

Verantwortlich im Sinne des Presserechts, Redaktion und Layout: Dorothee Peyko

Druck: copy shop am Kesselbrink, Bielefeld

Privater Sektor, Wildlife, Wasser

Auf diese drei Bereiche will sich die deutsche Entwicklungszusammenarbeit mit der SADC weiter konzentrieren. Bei den Verhandlungen im November in Bonn stand allerdings die SADC-Reform im Mittelpunkt.

Zahlen-Vergleich:

Nach Aussagen des BMZ erhielt die Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika, SADC, von ihrem Anfang bis heute 185 Mio. DM im Rahmen der technischen und 75 Mio. DM im Rahmen der finanziellen Zusammenarbeit.

Das Land Berlin verbraucht die gleiche Summe innerhalb von 24 Tagen, nur um die Zinsen für seine Schulden zu bezahlen.

Die Unterstützung von Privatunternehmen in den schwächeren Volkswirtschaften der 14 Mitgliedsstaaten der SADC betrachtet die deutsche Seite als Beitrag zur Förderung des Handels innerhalb der Region. Konkret wurden sieben Mio. DM für die Fortsetzung eines Projekts zur Unternehmensberatung zugesagt.

An zweiter Stelle, so Ministerialdirektor Bohnet vom BMZ, stehe der länderübergreifende Schutz der natürlichen Ressourcen, wie z.B. das Projekt zur Ausweitung des Krüger-Parks nach Mosambik. Das sei auch Armutsbekämpfung, denn steigender Ökotourismus in größeren Parks biete zusätzliche Einkommensmöglichkeiten für die Menschen in diesem Gebiet.

Dritte Priorität habe das Management der gemeinsamen, oft knappen Wasser-Ressourcen, das die SADC bereits mit Kommissionen der Anrainerstaaten von Limpopo und Oranje begonnen hat. Geld für die zweite und dritte Priorität gab es bei den Verhandlungen am 12. und 13. November in Bonn nicht. Außer den sieben Mio. DM für die Unternehmensberatung sagte

das BMZ zu, den Studien- und Expertenfonds zur Unterstützung der institutionellen Reform der SADC mit 1,1 Mio. DM aufzufüllen und zwei Mio. DM für die Bewußtseinsbildung über die SADC und ihre Geschichte an den Schulen der Mitgliedsländer beizusteuern.

Bei einer Podiumsdiskussion nach Abschluß der Verhandlungen skizzierte SADC Generalsekretär Ramsamy die Strukturreform der Organisation, von der neue Impulse für die Integration der Region erhofft werden.

Als KOSA-Vertreter machte Gottfried Wellmer in der Diskussion auf die Widersprüche in der deutschen Politik aufmerksam. Einerseits solle die Förderung des Handels oberste Priorität haben, dementsprechend höher sei auch Betrag für den Privatsektor, auf der anderen Seite werde der deutsche bzw. europäische Markt für die Produkte solcher Unternehmen nicht wirklich geöffnet. Vor allem der Agrarprotektionismus behindere die Exportchancen von SADC-Unternehmen in einem Bereich, in dem sie konkurrenzfähige Waren anbieten können.

SADC besorgt um Landreform

Zimbabwe ist mit seiner Strategie isoliert, doch Alternativen fehlen

Seit die Krise droht, die Nachbarn mit in den Abgrund zu ziehen, wächst der Druck der SADC auf Zimbabwe, die Landfrage zu klären. Faktisch ignoriert die Regierung aber alle Kompromisse, obwohl das Chaos auf dem Land zu enormen Ernteausfällen beigetragen hat, und eine Hungerkatastrophe droht.

Umgekehrt macht Zimbabwes Krise Druck auf die SADC, Landreformen anzugehen. Ein Treffen der zuständigen Minister Ende September erklärte, die Regierungen müßten neue Methoden finden um Land für die Verteilung aufzukaufen, da das Konzept „Willige Verkäufer – willige Käufer“ gescheitert sei. Eine stärkere Besteuerung der kommerziellen Großgrundbesit-

zer sei denkbar, und Namibias Vertreter sagte, man könne Enteignungen in Erwägung ziehen. In Namibia bekamen seit der Unabhängigkeit vor elf Jahren erst 35.000 Bauern Land, während noch fast 250.000 auf eine Lösung warten. In Südafrika, wo unter Apartheid 87 Prozent des Ackerlandes weißen Farmern vorbehalten war und die Reform nur schleppend läuft, diskutierte Präsident Mbeki mit Wirtschaftsvertretern Mitte November über einen „entemotionalisierten“ nationalen Konsens in der Landfrage. Dabei hieß es, in Südafrika entstehe Druck nicht wegen Mangel an Ackerland sondern an Siedlungsland nahe der Städte. Deshalb dürfe die Agrarlandreform nicht bevorzugt werden.

In eigener Sache...

Die Vorstellung weiterer Mitgliedsgruppen von KOSA, die wir für diese Ausgabe versprochen hatten, mußten wir leider verschieben.

Bei einigen hatten noch nicht alle zuständigen Gremien abgestimmt, andere schafften nicht rechtzeitig die Selbstdarstellung.

Ganz sicher klappt es in der nächsten Ausgabe.

AIDS ruiniert auch die Bauern

TAC prozessiert für das Lebensrecht von 90.000 Babies in Südafrika

Nach jüngsten Statistiken der UN ist in **Namibia** und **Sambia** jeder fünfte Erwachsene HIV-positiv, in **Lesotho**, **Swasiland** und **Zimbabwe** jeder vierte und in **Botswana** jeder dritte. Die UN - Agrar- und Ernährungsorganisation (FAO) berechnete, daß bis 2020 durch AIDS die Landwirtschaft in **Mosambik** und **Südafrika** 20 %, **Botswana** und **Zimbabwe** 23 % und **Namibia** 26 % der Arbeitskräfte verlieren wird. Mehr Bauern wechselten schon jetzt zu weniger arbeitsintensiven Feldfrüchten, die aber auch weniger nahrhaft sind und weniger einbringen. Das wiederum führe zu Mangelernährung und höherer Anfälligkeit für Begleitinfektionen von AIDS wie Tuberkulose.

Das Urteil im Prozeß um die landesweite Versorgung von Müttern und Kindern mit Nevrapin gegen die HIV-Infektion bei der Geburt werde noch vor Weihnachten verkündet, erklärte der Richter. Bei der Verhandlung vom 26. bis 28. 11. hatte der Anwalt der Regierung argumentiert, vor allem fehle das Geld und die Wirksamkeit des Medikaments sei nicht bewiesen. Die AIDS-Hilfeorganisation TAC begründete ihre Klage mit dem Recht auf Leben für etwa 90.000 Babies, die in den nächsten zwei Jahren außerhalb eines der 18 Pilotprojekte geboren werden. Die Regierung habe offenbar gar nicht die Absicht, das Programm auszuweiten und armen Provinzen dabei finanziell zu helfen.

Bücher



Gillian Slovo

Roter Staub

James Sizela will wissen, wie sein Sohn gestorben ist und ihn endlich begraben. Alle anderen hätten lieber auf die Anhörung der Wahrheitskommission verzichtet. Die Täter, die stolz darauf sind, ihre Pflicht getan zu haben, und die Opfer, die verdrängen wollen, was nicht zu vergessen ist. Auch Ben, der liberale Rechtsanwalt, hatte sich für seine letzten Tage mehr Ruhe gewünscht und Sarah wäre lieber in New York geblieben anstatt in das Provinznest ihrer Kindheit zurückzukommen. Nun zwingt Hendricks Amnestiesuch sie alle zur Konfrontation mit Angst, Haß und Schuld, mit der eigenen Vergangenheit, der eigenen Wahrheit - und gleichzeitig mit der Geschichte und Gegenwart ihrer südafrikanischen Heimat.

Behutsam entblößt die Autorin, Tochter von Joe Slovo und Ruth First, in dem Roman Befreiungskämpfer von falschem Heldentum und zeichnet ein differenziertes Bild der Mörder und Folterer, ohne dabei Täter zu Opfern des Systems zu machen. Sie läßt Zweifel an der Wahrheitskommission zu und die Frage offen, wie die Wunden Südafrikas heilen können. Unbedingt lesenswert und bis zur letzten Seite spannend geschrieben.

Kunstmann Verlag, München
Gebunden, 336 Seiten, DM 42.80
ISBN 3-88897-275-2

Pedro Rosa Mendes

Tigerbucht

„Der einzige Erzählfluß des Buches ist der einer Reise durch ein Territorium des Nichts, durch die von der *condition humaine* vollständig entleerten Raum“, sagt der Autor über sein Buch. Dieser Raum heißt Angola, heißt Krieg, heißt Zerstörung, und trotzdem leben und lieben. Die Kritik und das ausführliche Interview mit dem Autoren in der Zeitschrift „afrika süd“ 5/2001 machen Mut, sich mit diesem Buch auch dem mehr als zwanzig Jahre dauernden Konflikt in Angola neu zu stellen.

Amman Verlag, Zürich
416 Seiten, DM 44

Paes / Krause (Hrsg.)

Zwischen Aufbruch und Zusammenbruch

Demokratisierung im Südlichen Afrika

Der Sammelband – das dritte Buch in der wissenschaftlichen Reihe der Initiative Südliches Afrika – enthält zehn Beiträge zum Schwerpunktthema, sowie vier weitere Beiträge zur südafrikanischen Außenpolitik, der deutschen Kleingewerbeförderung in Simbabwe, der Kriminalität in Südafrika und der Rolle der Ökologie in der SADC - Region.

Paperback, 300 Seiten, DM 49.80
ISBN 3-9806283-1-0

Termine

Lumumba

Neuer Spielfilm um die dramatischen Umstände und Intrigen im Kongo, die 1961 im Mord an Patrice Lumumba gipfelten. Vorher Diskussion über die Rolle von BAYER beim Handel mit dem strategischen Rohstoff Coltran, der den Krieg in der DR Congo immer wieder anheizt.

13. Dezember 2001, Allerweltshaus Köln,
Körnerstr. 77, Tel.: 0221 / 5103002

KOSA-Delegiertenrat

Treffen der Vertreter der Mitgliedsorganisationen zur Diskussion der Arbeit 2001

12. Januar 2001, Welthaus Bielefeld

MAKSA-Treffen

Informationen zum Programm und Ort bitte bei Markus Braun erfragen. Tel: 07071 / 940390
24. – 26. Februar 2002

Kurz gemeldet

Der BMZ Etat für 2002 beträgt schöngerechnet 3.881 Millionen € und wäre damit 2,2 Prozent höher als im Vorjahr. Tatsächlich muß man aber die 182 Mio. € aus dem „Anti-Terror-Paket“ und die gut 100 Mio. € aus dem Stabilitätspakt Südosteuropa und dem Transformprogramm abziehen, weil sie lediglich umgeschichtet sind. Auch die eingerechneten etwa 100 Mio. € aus dem Verkauf der DEG verschleiern nur, daß der Etat für die Entwicklungszusammenarbeit einen historischen Tiefstand erreicht hat.

*

Mit einzelnen Länder Afrikas fanden im Oktober und November bilaterale Verhandlungen über die Entwicklungszusammenarbeit statt. Neue Zusagen gibt es für Namibia in Höhe von 46 Mio. DM, davon sind 10 Mio. für die Landreform bestimmt. In Malawi soll die Armutsbekämpfung für zwei Jahre mit insgesamt 67,2 Mio. DM unterstützt werden. Außerdem wurden zugesagt: 23 Mio. für Ruanda, 28 Mio. für Madagaskar, 55,5 Mio. für Äthiopien und 90 Mio. für Ghana. Es handelt sich jeweils um DM, nicht €, für zwei Finanzjahre.

Brain drain kostet Afrika pro Jahr 4 Mrd. US-Dollar und damit etwa 35 Prozent der offiziellen Entwicklungshilfe für den Kontinent. Jährlich emigrieren rund 23 000 akademische Fachkräfte auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen. Zwischen 1985 und 1990 verlor der Kontinent etwa 60 000 mittlere und Top-Manager. Diese Zahlen stellte Mitte Oktober ein Report für eine Konferenz in Nairobi vor.

*

Die Hälfte der 60 000 Kriegsoffer dieses Jahres starb in Afrika südlich der Sahara, heißt es in der im Oktober vorgelegten Militärbilanz des Londoner Internationalen Instituts für Strategische Studien. Die Militärausgaben der Region seien um 4 % auf 9,4 Mrd. US- \$ gestiegen.

*

Der Untersuchungsbericht zur Korruption beim Rüstungskauf Südafrikas (für inzwischen knapp 7 Mrd. US-\$), wurde dem Parlament am 15. November vorgelegt. Er stellt zwar einige Verfahrensfehler und persönliche Bereicherungen fest, doch Präsident Mbeki und seine Regierung werden von Verfehlungen freigesprochen.